

Drachenmeister

Draco/Harry

Von abgemeldet

Kapitel 3:

Kapitel 3

Und endlich geht es weiter ^^

Ich glaube, ich lasse alle versprechen sein, wann ich das nächste Mal hochladen will. Eigentlich ist ja alles so weit fertig, nur muss ich mal die Zeit finden, hoch laden zu können! Ich habe einfach zu viel um die Ohren, vor allem seit ich jetzt neben der Schule auch noch einen Kurs an der Uni besuche!

Was ich noch Anmerken muss: Auf ff.de werde ich diese Geschichte jetzt auf das Raitin P-18 stellen, nicht das ich das bei Kapitel 7 nach her vergesse! Und ich fürchte, dass auf Animexx das Kapitel 7 adult gestellt wird. Natürlich werde ich meinen lieben Lesern dann das Kapitel schicken, bzw. den Link zu ff.de ^^

Kommiantworten:

Animexx:

@gurke_114: Das mit ihrer Beziehung und der Öffentlichkeit wird hier geklärt ^^ Danke für das Lob und natürlich bekommst du immer eine ENS, vorausgesetzt ich finde die Zeit dafür ^^

@Dranza-chan: Das Wiedersehen zwischen Harry und Draco ist gleich das erste, was du hier in diesem Kapiel lesen wirst ^^ Viel spaß dabei!

@taeddyx: *knuddel* Natürlich sag ich dir bescheid ^^ Viel wird da nicht geschehen (ab kap. 4 geht alles drunter und drüber! ^^ Und du hast ja im Gegensatz zu allen anderen den Vorteil, dass du die Geschichte schon hast, nicht wahr? ^^ *knuddel*

@Kerry: Fred und George gehen irgendwie unter o.o Aber eigentlich vergehen auch nur zwei Tage, bis die Geschichte beendet ist... xD Und das ganze auf 11 Kapitel/ 109 Seiten verteilt xDDD~

@silberneWoelfin: Natürlich bekommst du, so wie alle anderen, eine ENS ^^ Danke für das Kommi!

ff.de

@InaBau: So, jetzt geht's endlich weiter ^^ Sorry für die lange Wartezeit!

@EphriPotter: Ich freu mich, dass du mir auch immer noch ein Kommi hinterlässt ^^ Und wie immer an dieser Stelle ein ganz großes Danke fürs Korrigieren! *knuddel*

Und nun viel Spaß mit diesem Kapitel!

Langsam ungeduldig werdend wartete Harry am Ende eines Geheimganges, der in der Nähe des Slytheringemeinschaftsraumes lag. Harry hatte die Slytherins, die schon an ihm vorbeigekommen waren genau beobachtet. Fast alle waren schon vom Mittagessen zurückgekehrt. Nur Draco und einige andere aus dem siebten Jahrgang fehlten noch.

Es waren nur noch knapp 12 Minuten bis der Unterricht weiter ging und von Draco fehlte immer noch jede Spur. Harry wusste, dass es ihm nicht gut tun würde, ausgerechnet die Stunde bei Remus zu schwänzen, der wieder den Posten für Verteidigung gegen die dunklen Künste bekommen hatte.

Harry zuckte heftig zusammen, als ihn von hinten jemand umarmte: „Ich wusste doch, dass ich dich hier finde!“ Dem Gryffindor lief ein Schauer über den Rücken, als er heißen Atem an seinem Ohr spürte.

„Warum hast du dir so viel Zeit gelassen?“, flüsterte er und lehnte sich zurück.

„Du glaubst nicht wie schwer es ist Milli und Pansy zu entkommen!“, murmelte Draco und hauchte zarte Küsse auf Harrys Hals.

Der Gryffindor drehte sich um und fing die Lippen des Slytherins mit seinen ein. Als sie sich wieder trennten meinte Harry: „Es wäre mir ja egal, wenn ich nicht gleich Verteidigung hätte. Aber Remus sieht es nicht gerne, wenn ich zu spät komme! ... Ich habe dich so vermisst!“

„Ich habe deine Sorge gespürt, heute Nacht!“ Draco strich einige der widerspenstigen Strähnen aus Harrys Gesicht.

„Dad hielt es nicht für nötig mir zu sagen, dass dir von den Auroren keine Gefahr mehr droht!“, murmelte Harry.

Draco lächelte: „Die hätten mich schon nicht bekommen!“

„Ich weiß!“, meinte Harry und schmiegte sich an den Slytherin. „Trotzdem hab ich mir Sorgen gemacht... Außerdem dachte ich, ich sehe dich weitere 14 Tage nicht!“

„Das hätte ich gar nicht ausgehalten!“, stellte Draco fest. „Dann hätte ich mich irgendwann hier rein geschlichen. So schwer ist das ja nun auch nicht!“

Harry kicherte: „Lass das bloß nicht Minerva hören, die erleidet einen Nervenzusammenbruch. Ich glaube, da war sie schon gestern Abend nahe dran, als Dad sie eingeweiht hat!“

„Oh ja!“, meinte Draco. „Sie hat vorhin ein langes Gespräch mit mir geführt. Ich hätte nicht gedacht, dass ich irgendetwas nerviger finden würde, als Albus Belehrungspredigten, wenn wir uns mal wieder auf dem Gang gezofft haben!“

„Eine Doppelstunde bei Binns!“, grinste Harry.

„Und eine Minerva McGonagall, die einem nicht wirklich traut. Sie hat mir bestimmt vier Mal gesagt, dass ich was erleben kann, wenn ich es nicht ernst mir dir meine!“, erzählte Draco.

„Sie war halt mal meine Hauslehrerin. Remus hat doch ganz ähnlich reagiert in den

Sommerferien!“, meinte Harry. „Irgendwann werden sie dir schon vertrauen!“

„Ich denke, das tut sie schon!“, widersprach Draco.

„Wieso?“, fragte Harry.

Draco drehte Harrys Kopf sanft zu sich, so dass er ihm in die Augen sehen konnte und musterte ihn besorgt: „Wann hast du das letzte Mal gegessen Schatz?“

„Eben...“, murmelte Harry, konnte seinem Freund jedoch nicht in die Augen sehen.

„Und davor?“, wollte der Slytherin sanft wissen.

„Montag...“, flüsterte Harry und senkte den Blick.

Draco seufzte: „Das geht so nicht weiter, Panther!“

Harry sagte nichts, vergrub sein Gesicht nur in der Robe des anderen.

Der Blonde kraulte ihn im Nacken: „Wir kriegen das schon wieder hin!“

Der Gryffindor schwieg. Dieses Thema war ihm unangenehm. Er wusste ja eigentlich, dass er sich falsch verhielt. Doch er konnte einfach nicht öfter zum Essen gehen.

Das Vorklingeln riss ihn und Draco aus ihren Gedanken.

„Oh scheiße!“, fluchte Harry. „In 5 Minuten schaffe ich es zu Fuß nicht nach da oben!“

„Lass die Stunde doch einfach ausfallen!“, meinte Draco. „Ich weiß jede Menge besserer Dinge um sich die Zeit zu vertreiben!“

Harry lächelte: „Ich auch, aber Remus reißt mir den Kopf ab. Muss ich wohl hoffen, dass hier niemand die Magie überwacht!“

„Du willst teleportieren? Darfst du das schon wieder?“, fragte Draco besorgt.

„Es ist ja nicht weit. Und den letzten Avada habe ich vor über einem halben Jahr abbekommen! Mach dir keine Sorgen!“ Harry küsste Draco.

Und im nächsten Moment stand der Slytherin allein in dem Geheimgang.

Seufzend machte er sich auf den Weg in seinen Gemeinschaftsraum. Zur Zeit würde dort niemand sein, außer vielleicht Blaise, wenn dieser nicht bei seinem Freund war.

Severus hatte ebenfalls Unterricht. Also war er die nächsten 90 Minuten wohl allein, denn Harry hatte im Anschluss an Verteidigung gleich Kräuterkunde.

Für Draco würde erst mit Beginn der nächsten Woche der Unterricht weiter gehen. McGonagall hatte ihm gesagt, er solle in den freien Tagen, die er jetzt noch hatte, so viel des Schulstoffes nachholen wie ihm möglich war. Er hatte ihr nicht gesagt, dass er den ganzen Schulstoff der Siebten schon mit Severus durchgesprochen hatte.

Als er den Gemeinschaftsraum betrat spürte er in der Magie, dass Blaise wohl nicht bei seinem Freund war, sondern dieser bei ihm. Grinsend machte Draco kehrt. In sein Zimmer würde er sich also nicht verziehen können, denn das teilte er sich mit dem schwarzhaarigen Slytherin. Kurz entschlossen machte Draco sich auf den Weg in die Bibliothek. Er konnte ja wenigstens so tun, als würde er den Schulstoff nachholen.

In der Bibliothek traf er auf Hermine Granger, die ihm entgegen lächelte.

„Guten Tag Malfoy!“, meinte die Gryffindor.

„Seit wann sind die Griffs so freundlich zu mir?“, stellte Draco verwundert fest.

„Seit ich weiß, dass du es warst, der Harry geholfen hat, den Krieg zu überstehen!“, erwiderte Hermine plötzlich vollkommen ernst.

Draco seufzte: „Noch ist unklar, welche Folgen der Krieg bei uns allen wirklich hatte!“

„Ich habe mich immer wieder gefragt, wer Harry über all die schrecklichen Dinge, die er sehen musste, hinweg geholfen hat“, meinte Hermine. „So wie ich ihn kennen gelernt hatte, dachte ich schon am Ende der vierten Klasse, dass er sich nicht mehr von Cedrics Tod erholt!“

„Es war nicht leicht, an ihn heran zu kommen!“ gestand Draco ein. „Was damals zwischen uns existierte kann man nicht als Freundschaft bezeichnen. Dafür lagen

dreieinhalb Jahre zu viel Streits hinter uns.“

„Dann ging das schon seit der Vierten, dass ihr uns allen den Streit nur vorgespielt habt?“, fragte Hermine überrascht.

Draco nickte: „Aber woher weißt du das alles?“

„Ich habe einfach eins und eins zusammen gezählt, als Harry dich vorhin gegen Ron verteidigt hat“, erzählte Hermine. „Er hat etwas über dich gesagt, was er schon gestern über seinen Freund gesagt hat. Da war das für mich klar!“

Unwillkürlich musste der Slytherin lächeln: „Weist du, Harry sagte einmal zu mir, dass du die Erste sein würdest, die von uns erfährt, einfach weil du alles, was gesagt wird, behältst!“

„Das habe ich mir erst hier in Hogwarts angeeignet...“, meinte Hermine und ihr Blick schweifte ins Ungewisse.

„Wie ich sehe, ist der Krieg auch an dir nicht spurlos vorbeigegangen!“, sagte Draco leise.

„Wer könnte das schon von sich behaupten!“, warf Hermine ein, „... Voldemort hat meine Eltern umgebracht...“

„Das tut mir Leid...“ Draco schwieg einen Moment. „Harry hat mir davon erzählt.“

„Ich glaube er ist der Meinung, er hätte früher da sein können!“, murmelte Hermine und Draco sah, wie sie mit den Tränen kämpfte.

Ohne lange darüber nachzudenken nahm er sie tröstend in den Arm. Er wusste wie es war, mit seiner Trauer allein zu sein. Niemand sollte allein sein, wenn er ein Elternteil verloren hatte. Seine Mutter gehörte auch zu Voldemorts Opfern. Nach der Quidditch-Weltmeisterschaft hatte Voldemort sie töten lassen. Sein Vater war auf irgendeiner Mission gewesen und er hatte hilflos zusehen müssen. Fast ein Jahr hatte er mit niemandem darüber geredet, bis die Sache mit Cedric geschah und er sich anfang mit Harry anzufreunden.

„Danke...“, murmelte Hermine nach einiger Zeit und wischte sich die Tränenspurten weg.

„Keine Ursache!“, meinte Draco sanft und setzte sich.

„Meinst du, du kannst Harry helfen?“, fragte Hermine.

Draco runzelte die Stirn: „Wenn er sich helfen lässt! Aber ich fürchte, dazu muss ich ihn erst einmal bringen!“

„Er ist so selten beim Essen. Irgendwann bricht er noch zusammen!“, meinte Hermine besorgt.

„Ich weiß“, Draco seufzte. „Aber der Nahrungsmangel ist nicht sein einziges Problem. Sev hat mir erzählt, dass Harry immer noch wie ein verrückter trainiert!“

„Er hat nichts anderes getan, seit er weiß, dass er ein Zauberer ist! Manchmal habe ich das Gefühl, er weiß gar nicht, was er sonst tun soll!“, sagte Hermine.

„Kurz bevor der letzte Kampf begonnen hat, sagte er zu mir, wenn wir diesen Kampf gewinnen würden, wisse er nicht, was er danach tun soll. Mir ging es in diesem Moment genauso, doch im Gegensatz zu mir hat Harry nie gelernt sich neu zu orientieren“, erzählte Draco. „Er hat im Moment einfach kein neues Ziel, dass er erreichen will. Wahrscheinlich ist ihm deswegen alles so egal!“

„Du kannst so einfach über den Krieg reden. Lastet das, was geschehen ist, denn überhaupt nicht auf dir?“, wollte Hermine wissen.

Dracos Blick entfokussierte sich: „Was der Krieg in mir angerichtet hat, lässt sich nicht so einfach heilen, wie es zum Beispiel bei Harrys Essstörung der Fall ist. Seit ich meine Mutter habe sterben sehen, existiert in mir eine unvorstellbare Furcht irgendjemanden aus meinem Freundes- oder Familienkreis zu verlieren. Dass ich im

Krieg so vielen Menschen das Leben nehmen musste, macht die ganze Sache nur noch schlimmer. Allein der Gedanke an den Tod löst in mir Angst aus. ... Vor vier Wochen ist meine Patentante, Blaise Mutter, gestorben. Sie hat diesen verdammt Krieg überlebt und ist dann an einer Krankheit gestorben, für die es kein Heilmittel gibt. Bei der Beerdigung war nicht ich es, der Blaise getröstet hat, sondern andersherum..."

Hermine schwieg und ließ Draco Zeit sich wieder zu sammeln. Sie alle hatten große Verluste erlitten während des Krieges, doch manche hatte es härter getroffen als andere.

„Harry hat in dir eine gute Freundin gefunden ... Hermine!“, meinte Draco nach einer Weile.

Die Gryffindor lächelte: „Das hoffe ich!“

„Wie meinst du, werden die anderen aus eurem Haus reagieren, wenn sie von uns erfahren?“, wollte Draco wissen.

Hermine zuckte mit den Schultern: „Ich habe keine Ahnung. Ron wird ausrasten, dich bedrohen und sich letztendlich freuen einen ebenbürtigen Partner im Schach zu haben!“

„Aha...“, murmelte Draco.

Die Vertrauensschülerin grinste: „So ist er nun einmal. Er traut dir nicht, das ist alles. Bei Seamus hat er auch akzeptiert, dass er schwul ist!“

„Ich hoffe du hast Recht. Und der Rest?“

„Seam hat da sowieso nichts dagegen. Ich glaube, er weiß schon länger, was zwischen euch beiden läuft. Und Dean... Er will nicht mehr viel mit uns zu tun haben“, erzählte Hermine. „Die Letzte aus unserem Jahrgang, die noch übrig bleibt, ist Parvati. Sie wird sich für Harry freuen!“

Draco seufzte: „Das ist gut! Ihr seid für Harry seine Familie!“

„Wissen wir!“, meinte Hermine. „Hogwarts war schon immer sein zuhause!“

Der Slytherin wechselte abrupt das Thema: „Warum sitzt du eigentlich nicht in Verteidigung?“

„Ich darf noch nicht wieder“, antwortet Hermine. „Im letzten Kampf hat es mich ziemlich schlimm erwischt. Ich darf erst nach Weihnachten wieder richtig zaubern. Remus hat mich vom Unterricht freigestellt, ich könnte ja eh nur die ganze Stunde da sitzen und nichts tun.“

„Was hat dich denn erwischt?“, fragte Draco.

„Greyback“, murrte Hermine. „Wollte mich zu seinesgleichen machen. Er war erfolglos weil Charlie dazwischen gegangen ist. Wenn es nach Poppy ginge läge ich immer noch in einem ihrer Betten!“

„Dann ist das vielleicht das Beste?“, fragte Draco.

„Ich wollte endlich raus da. Und so lange ich jeden Tag zu ihr komme ist es in Ordnung, hat sie gesagt!“, meinte Hermine.

„Harry hat auf dich abgefärbt!“, stellte Draco fest.

Hermine grinste: „Nein, das liegt daran, dass ich in Gryffindor bin. Kein Gryffindor ist gerne auf der Krankenstation, einfach weil er da so schon viel zu oft ist!“

Draco grinste.

„Reichlich spät Harry!“ Remus sah den Gryffindor vorwurfsvoll an, der mit dem Klingeln das Klassenzimmer betrat.

„tschuldige, Rem! Ich hab die Zeit vergessen!“ Harry grinste verlegen und ließ sich auf seinen Platz sinken.

Remus sah ihn finster an: „Ja, das dachte ich mir schon! Du brauchst es dir aber gar

nicht erst gemütlich zu machen. Da wir heute nur eine Stunde haben werden, wirst du die Abwehrzauber vorführen, die wir morgen üben werden!"

Harry seufzte und begab sich nach vorne. Remus war sauer, auch wenn Harry beim besten Willen nicht wusste warum. Wahrscheinlich war er nicht einmal der Grund, doch er war nun mal der nächste in Reichweite, der nicht zu Schaden kam, wenn Remus ihn mit Flüchen nur so bombardierte.

Nach der Stunde blieb Harry noch im Raum, während die anderen Schüler sich schon auf den Weg machten zu ihrer nächsten Stunde.

„Was sollte das eben, Rem? So fit bin ich dann doch noch nicht wieder!“, meinte Harry.

„Entschuldige...“, murmelte Remus.

Harry lächelte sanft: „Das ist keine Antwort!“

„Ich muss heute Abend mit euch reden!“, meinte der Werwolf.

„Was ist los?“, wollte Harry besorgt wissen.

Remus seufzte: „Ich will nicht alles drei Mal erklären. Holst du mich ab? Allein komme ich ja nicht runter in die Trainingshalle!“

Harry nickte: „Mache ich... Wann?“

„Nach dem Abendbrot... zu dem du heute wohl endlich mal erscheinen wirst, denke ich?“, lenkte Remus vom Thema ab.

Harry sah auf den Boden: „Da wird Draco schon für sorgen!“

„Wenigstens zu etwas ist Malfoy gut!“, grummelte Remus.

„Hör auf so über ihn zu reden!“, meinte Harry wütend. „Du kennst ihn überhaupt nicht! Du warst es doch immer, der James und Sirius zu Ordnung gerufen hat, wenn sie es mit Dad mal wieder zu weit getrieben hatten!“

„Ja!“, fuhr Remus ihn an. „Weil ich der einzige war, der nicht Bescheid wusste!“

„Ihr hattet damals ebenso Krieg, wie wir! Ich habe meine beiden besten Freunde auch nicht eingeweiht. Und Draco hat mit Blaise, Theo und Milli auch nicht darüber geredet!“, entgegnete Harry. „Glaubst du es ist ihnen leicht gefallen dich anzulügen? Du weißt nicht wie oft ich schon kurz davor stand, Mine und Ron einzuweihen!“

„Es tut mir Leid!“, meinte Remus. „Ich kann mich in eure Situation nicht hinein versetzen, doch... James, Sirius und Wurmchwanz waren die einzige, die zu mir gehalten haben. Dann kam der Verrat von Wurmchwanz und ich erfuhr was James und Sirius wirklich waren...“

„Die letzten Jahrzehnte waren schrecklich!“, murmelte Harry. „Selbst die 12 Jahre, die Voldemort sich ruhig verhalten hat. Du glaubst nicht, wie ich ausgerastet bin, als Dad mir die ganze Geschichte in der vierten Klasse erzählt hat!“

Remus grinste: „Doch, ich kann es mir vorstellen. Severus kam sich danach nämlich bei mir beschweren!“

„Es läuft also doch was zwischen euch!“, meinte Harry.

„Du interpretierst da mal wieder zu viel hinein!“, meinte Remus, doch Harry entging nicht der verlegene Ausdruck in seinen Augen.

Der Gryffindor grinste nur. Dann meinte er: „Ich sollte mich langsam auf den Weg machen! Professor Sprout ist nicht so 'freundlich' wie du, wenn ich 'pünktlich' mit dem Klingelzeichen in den Gewächshäusern erscheine!“

„Wir sehen uns heute Abend!“, meinte Remus, als Harry schon dabei war den Raum zu verlassen.

„Ja!“, rief Harry und bog in den nächsten Geheimgang, wo er im Nichts zu verschwinden schien und in einer dunklen Ecke hinter den Gewächshäusern wieder auftauchte.

<Warum habe ich Kräuterkunde eigentlich nicht abgewählt?> grummelte Harry in Gedanken. <Dann könnte ich jetzt zu Draco!>

Er seufzte, es half ja alles nichts. Severus hatte die Fächerwahl für ihn getroffen. Harry wusste, dass Draco den gleichen Stundenplan wie er hatte. Alle hatten in diesem Jahr den gleichen Stundenplan. Sie waren einfach zu wenige, als dass sich in irgendeinem Fach zwei Kurse bilden konnten.

„Hey Harry!“, begrüßte ihn Hermine, dir vor einem der Gewächshäuser stand.

„Hast du deine unfreiwillige Freistunde gut über die Runden gebracht?“, fragte Harry lächelnd.

Hermine nickte: „Ich hatte ein sehr interessantes Gespräch mit einem gewissen Slytherin!“

„Euer beider Lieblingsplatz ist die Bibliothek“, meinte Harry. „Ich hätte diese Antwort von dir erwarten müssen!“

„Lass uns rein gehen!“, sagte Hermine.

„Und worüber habt ihr euch unterhalten?“, wollte Harry wissen.

Hermine sah in das Gewächshaus: „Er wollte wissen, wie die anderen reagieren würden, wenn sie von euch erfahren.“

„Schön!“ Harry öffnete die Tür. „Und was hast du geantwortet?“

„Das Ron sich freuen wird, einen ebenbürtigen Schachpartner zu haben“, meinte Hermine.

Harry grinste breit: „Ja, in sechs Monaten!“

„Du bist unmöglich Harry!“, erwiderte Hermine.

„Ich weiß!“, entgegnete Harry.

Die beiden Gryffindors stellten sich zu den anderen aus ihrem Haus.

„Wo warst du, dass du zu Verteidigung zu spät gekommen bist?“, wollte Paravti wissen.

„Unterwegs...“, meinte Harry nur.

Seamus fing an zu grinsen und seine Augen blitzen wissend auf: „Du warst bei ihm!“

Hermine musste sich ein Grinsen verkneifen.

Harry sah ihn mit hochgezogener Augenbraue an: „Du bist es doch, der den Unterricht geschwänzt hat! Und von wem redest du?“

„Weißt du Harry, mein Freund ist in Slytherin!“, meinte Seamus schalkhaft. „Und so weit ich weiß wissen alle hier anwesenden Slytherins davon.“

Ein schwarzhaariger Slytherin war hinter Seamus getreten und umarmte ihn: „Was erzählst du schon wieder für Unwahrheiten über mich Schatz?“

„Gar nichts!“, protestierte Seamus. „Du hast dich verplappert, was kann ich dafür?“

Hermine lächelte: „Ich wusste es von Anfang an! Du bist doch mit Blaise zusammen!“

Seamus wurde rot und grinste in die Runde, während Harry Blaise mit Blicken aufspießte: „Das nächste Mal überlege ich es mir zwei Mal, ehe ich dir irgendein Geheimnis anvertraue!“

„Du hast es uns nicht anvertraut, Harry“, meinte Millicent Bulstrode. „Wir haben das selbst raus gefunden!“

Harry verdrehte die Augen: „Musst du mir auch noch in den Rücken fallen, Milli?“

„Ich falle dir nicht in den Rücken!“ Auf dem Gesicht der Slytherin breitete sich ein Grinsen aus. „Das würde dann so aussehen!“ Da sie schräg hinter ihm stand, war es für sie ein Leichtes ihm einen Stoß in den Rücken zu versetzen, der ihn aus dem Gleichgewicht brachte. Harry landete mit dem Gesicht voran in dem Beet, das Professor Sprout für die heutige Stunde vorbereitet hatte.

Alle Schüler, egal welchen Hauses brachen in schallendes Gelächter aus, während

Harry Milli mit seinen Blicken zu erdolchen versuchte.

Als sie sich wieder beruhigt hatten, fragte Ron: „Aber was meinstest du vorhin eigentlich, Seamus?“

Hermine sah Ron ernst an: „Dass Harry...“

„Warte Mine... Ich glaube, das sollte besser ich übernehmen!“ mischte sich Harry ein, der inzwischen wieder aufgestanden war und sich mit einem Schwenker seines Zauberstabes von der Erde befreit hatte.

„Also Ron... wie soll ich sagen...“ Er zuckte mit den Schultern. „Ich bin mit Draco Malfoy zusammen!“

Stille.

Die Slytherins, Hermine und Seamus genossen den Ausdruck auf den Gesichtern der anderen, die Harry perplex ansahen. Und er selbst wartete eigentlich nur auf Rons Reaktion. Alle anderen waren ihm egal.

„Das... Das ist nicht dein Ernst!“, stammelte Ron kreidebleich.

„Doch!“, meinte Harry ruhig.

„Aber... aber... du kannst doch nicht...“ Ron sah ihn geschockt an.

„Ich liebe Draco!“, stellte Harry fest, immer noch vollkommen ruhig.

Der Rest der Schülerschaft beschloss sich aus diesem Gespräch heraus zu halten.

„Das ist MALFOY!“, meinte Ron, etwas gefasster. „Der Typ, mit dem du sechs Jahre lang eine Kleinkrieg geführt hast!“

„Dreieinhalb!“, verbessert Harry und gab damit unbemerkt eine Information preis, die er eigentlich für sich hätte behalten sollen.

„Wie bitte?“ Ron sah ihn perplex an.

Harry erklärte: „Wir haben unseren Streit während des Trimagischen Turniers beigelegt!“

„Ihr habt euch all die Jahr gezofft!“, stellte Ron aufgebracht fest. „Malfoy hat geholfen Dumbledore zu töten!“

„Ich auch!“, erwiderte Harry. Hatten sie diese Diskussion nicht erst heute Morgen gehabt?

„Harry! Du kannst doch nicht...“

Der Schwarzhaarige unterbrach seinen Freund jedoch: „Doch Ronald, ich kann! Es ist mein Leben und ich habe Draco mein Herz geschenkt, schon vor einigen Jahren. Er war während des Krieges der einzige Halt den ich hatte. Denk darüber nach. Ich werde Draco nicht verlassen, weil du ihn nicht akzeptieren kannst! ... Professor Sprout kommt!“

Und tatsächlich kam die Lehrerin in eben diesem Moment in das Gewächshaus und hätte fast einen Herzschlag bekommen, als sie das ruinierte Beet sah. Nach dem die Lehrerin ihrem Entsetzen Luft gemacht hatte, war Harry sich ziemlich sicher, dass sich dieses Jahr Ravenclaw und Hufflepuff um den Hauspokal streiten würden. Weder Gryffindor noch Slytherin hatten auch nur noch den Hauch einer Chance auf ihn.

Ron war die Stunde über schweigsam. Er hing seinen Gedanken nach und das änderte sich auch nicht, als der Unterricht vorbei war. Harry dagegen war bester Laune. Der gesamte siebte Jahrgang wusste, dass er mit Draco zusammen war. Bis zum Abendbrot würde es die ganze Schule wissen. Also brauchte er nicht mehr in irgendeinem Geheimgang auf Draco zu warten.

Es war lange her, dass die Schüler Harry so fröhlich erlebt hatten. Bis auf die Erstklässler sahen ihm alle verwundert nach, wenn er an ihnen vorbei ging. Harry beachtete dieses Verhalten gar nicht weiter, sondern hielt nach Draco Ausschau.

Draco lehnte an der Wand neben dem Verwandlungsklassenzimmer, als Harry endlich fündig wurde. Grinsend ging der Gryffindor auf seinen Freund zu. Die Schüler, allesamt in Erwartung eines neuen Streits, verdrehten die Augen, blieben aber dennoch stehen... Und bekamen den Schock ihres Lebens, als Harry den Slytherin küsste. Dieser wirkte im ersten Moment zwar etwas überrascht, zog Harry dann jedoch näher zu sich und vertiefte den Kuss.

„Du weiß schon, dass uns sie gesamte Schule zusieht?“, fragte er etwas später gegen Harrys Lippen.

„Ja!“ Harry lächelte. „Aber ich mag es nicht, wenn irgendetwas das mich betrifft erst den ganzen Tag durch die Gerüchteküche wandert, bevor ich es bestätige oder abstreite!“

Draco runzelte die Stirn.

„Blaise hat Seamus von uns erzählt und der hat es in Kräuterkunde gerade mehr oder weniger allen gesagt“, erklärte Harry.

„Na dann...“, meinte Draco und zog Harry in einen erneuten Kuss. <Ich muss mich bei der nächsten Gelegenheit bei Blaise und Seamus bedanken! Es gibt keinen Grund mehr, warum Harry und ich uns verstecken sollten, aber ob wir das so schnell offiziell gemacht hätten?>

„Hast du noch Unterricht?“, fragte Draco leise.

Harry grinste: „Nein! Und auch keine Hausaufgaben für morgen!“

„Sehr schön!“ Lächelnd schob Draco den Gryffindor sanft vor sich her. „Bis zum Abendbrot ist noch genug Zeit, die wir zwei allein genießen können!“, flüsterte der Blonde Harry ins Ohr und jagte ihm damit einen wohligen Schauer über den Rücken.

Beim Abendbrot war Draco mit Harry zum Gryffindortisch gegangen. Ihm waren zwar einige überraschte und auch missbilligende Blicke gefolgt, doch der Slytherin hatte das einfach ignoriert. Auch Blaise hatte sich mit an den Gryffindortisch gesetzt. Ron beobachtete Draco, auch wenn sein Blick nicht aussagte, was er über ihn dachte. Harry war das schon genug. Ron schien wirklich darüber nachzudenken, was Harry gesagt hatte und das war mehr, als der schwarzhaarige Gryffindor eigentlich erwartet hatte.

Die Tatsache, dass Draco und Blaise sich mit zu den Gryffindors gesetzt hatten, blieb nicht ohne Wirkung. Sie waren mit die Ersten gewesen, die zum Abendbrot erschienen waren. Als nach und nach auch der Rest der Schule erschien, sammelten sich alle Siebtklässler am Gryffindortisch. Das hatte zur Folge, dass einige Gryffindors gezwungen waren, sich an einem der anderen Haustische einen Platz zu suchen.

Es war eine Art Kettenreaktion. Zum Schluss saß eigentlich niemand mehr an einem wirklichen Haustisch. Die vier Häuser hatten sich bunt durchmischt und die Stimmung war ausgelassen. Gerade viele Erstklässler stellten fest, dass es durchaus auch in den anderen Häusern sehr nette Schüler gab.

Die Lehrer beobachteten die Entwicklung während es Abendessens erstaunt und zumindest Minerva hoffte, dass diese Situation nicht nur an diesem Abend eintrat, sondern wesentlich öfter. Zwischen den Häusern hatte lange genug Rivalität geherrscht. Außerhalb dieser Schule herrschte Frieden, warum sollten also nicht auch endlich hier die Feindseligkeiten begraben werden?

Severus unterdessen beobachtete nur die Siebtklässler. Er stellte zufrieden fest, dass Harry die Stulle aß, die Draco ihm geschmiert hatte, auch wenn er es widerwillig tat. Die anderen Schüler aus ihrem Jahrgang beobachteten diese Szene überrascht,

hatten jedoch genug Anstand, so zu tun, als würden sie es nicht mitbekommen. Draco tat es wie selbstverständlich und diskutierte mit Dean, der endlich auch wieder bei seinen Freunden saß, über die neuen Gesetze, die der Minister ein zu bringen plante. Mit der Zeit beteiligten sich auch die anderen am Tisch an dieser Diskussion. Harry und Draco vertraten ihren Standpunkt, dass den Schwarzmagiern und den schwarzmagischen Geschöpfen nicht länger ihre Rechte abgesprochen werden durften. Und im Laufe des Abendessens schlossen sich einige ihrer Meinung an.

Schon lange hatten die Schüler nicht mehr solange am Tisch gesessen und neben dem Essen diskutiert. Die Hauselfen hatten schon die Platten und Körbe und Teller abgeräumt, als die Gruppe am Gryffindortisch endlich aufstand und sie sich alle in ihre Gemeinschaftsräume begaben.

Als Harry und Draco die große Halle verlassen hatten, blieb der Gryffindor stehen: „Gehst du Dad bescheid sagen, dass Remus dringend mit uns dreien Reden will?“

„Was will er denn?“, fragte Draco überrascht.

„Ich habe keine Ahnung!“, antwortete Harry. „Aber er klang vorhin nicht sehr glücklich!“

„Wir treffen uns in der Trainingshalle?“, fragte Draco.

Harry nickte, küsste ihn kurz und machte sich dann auf den Weg zu Remus Privaträumen. Das ganze Abendessen lang hatte er immer wieder an Remus denken müssen, der lustlos in seinem Essen herum gestochert hatte. Irgendetwas schien den Lehrer sehr zu bedrücken.

Doch Harry wurde von Ron aufgehalten, der anscheinend auf ihn gewartet hatte:

„Harry, können wir reden?“

Harry lächelte: „Immer, Ron!“

Der Rothaarige wirkte etwas nervös: „Ich habe Malfoy beobachtet...“

Als Ron nicht weiter sprach meinte Harry: „Das ist mir aufgefallen!“

„Ich kann nicht einfach alles vergessen!“, fuhr Ron fort. „Aber ich will dich auch nicht als Freund verlieren... Ich hoffe für dich, dass du Recht hast und er dich nicht hintergeht. Ich werde versuchen ihn neu kennen zu lernen und mein Bild von ihm zu ändern. Aber erwarte nicht, dass ich ihn von heute auf morgen behandle wie meinen besten Freund!“

Harry lächelte: „Natürlich nicht! Aber ich bin froh, dass du zu dieser Entscheidung gekommen bist!“

Ron seufzte: „Der Krieg ist vorbei, Harry. Und du hast immer noch so viele Geheimnisse vor Hermine und mir!“

„Ich fürchte, dass wird noch eine Weile so bleiben!“, erwiderte Harry. „Es wäre noch zu gefährlich, für euch, für mich und für alle, die da drin hängen!“

„Ich werde immer zu dir stehen, Harry! Egal was kommt, das habe ich mir vorgenommen!“ Ron sah ihn Ernst an. „Bitte komm zu mir, wenn du Hilfe brauchst!“

Harry lächelte und nickte. Er hätte früher nie erwartet, so ernste Worte ausgerechnet einmal von Ron zu hören. Doch Ron konnte in manchen Situationen erwachsener sein, als man von ihm erwartet hätte.

„Ich muss zu Remus! Wir sehen uns!“, meinte Harry und ging erleichtert an Ron vorbei. Da Harry keine Lust hatte durch die gesamte Schule zu laufen zog er sich in einen Geheimgang zurück und teleportierte kurzerhand direkt in Remus Wohnzimmer. Der Lehrer zuckte erschrocken zusammen, als Harry plötzlich vor ihm auftauchte.

Der Gryffindor entschuldigte sich sofort: „Tut mir Leid Remus, ich wollte dich nicht erschrecken!“

„Dann komme bitte das nächste Mal auf gewohnte Art und Weise zu mir!“, meinte

Remus mit immer noch vor Schock geweiteten Augen. „Es reicht mir, wenn Severus das ständig macht, wenn er zu mir will!“

Harry grinste: „Willst du laufen, oder soll ich dich mitnehmen?“

„Ich laufe, danke!“, erwiderte der Lehrer.

„Na gut“, Harry zuckte mit den Schultern. „Dad und Draco werden schon unten auf uns warten.“

Remus stand auf: „Ich hätte nicht gedacht, dass es so schnell geht, dass ihr eure Beziehung offiziell macht!“

„Das war eher Seamus, der das in Kräuterkunde zum Gespräch machte!“, erklärte Harry. „Aber ich bin froh darüber.“

„Was haben Ron und Mine dazu gesagt?“, fragte Remus, während er mit Harry zusammen seine Privaträume verließ.

„Mine ist der Meinung, einen besseren Freund hätte ich mir nicht aussuchen können. Und Ron hat gesagt, er will versuchen, Draco besser kennen zu lernen“, meinte Harry.

„Was sich da vorhin in der großen Halle abgespielt hat, war beeindruckend!“, wechselte Remus das Thema.

„Hä?“, Harry sah ihn verständnislos an.

Remus lachte: „Du willst mir sagen, du hättest das nicht mitbekommen? Es saßen nicht die Häuser für sich allein sondern größtenteils die Jahrgänge! Alle Streitigkeiten zwischen den Häusern schienen vergessen zu sein!“

Harry zuckte mit den Schultern: „So hätte es schon vor dem Krieg sein sollen!“

„Vielleicht wäre es so gekommen, wenn ihr eure Beziehung nicht geheim gehalten hättet!“, gab Remus zu bedenken.

Harry seufzte: „Dann wären Dad und Lucius jetzt tot!“

„Das ist Lucius auch so schon fast. Was glaubst du, wie lange er es noch in Askaban aushält?“, warf Remus ein.

„Ich habe keine Ahnung“, Harry zuckte erneut mit den Schultern und sah traurig zu Boden. „Aber momentan sehe ich keine Möglichkeit ihn da rauszuholen!“

Remus seufzte: „Stimmt, es spricht zu viel gegen ihn!“

Sie waren schon vor geraumer Zeit in einen Geheimgang eingebogen und blieben nun vor einer Wand stehen. Harry zischte das Passwort auf Parsel und die Wand schob sich zur Seite. Als Harry und Remus durch den so entstandenen Durchgang getreten waren, schloss sich die Lücke in der Wand wieder.

„Aber nun zu dir, was beunruhigt dich so?“, fragte Harry.

„Gleich!“, verschob Remus seine Antwort.

Harry zuckte mit den Schultern und sie setzten den Rest des Weges schweigend fort. Es dauerte auch nicht mehr lange, bis sie die Kammer des Schreckens erreichten. Doch die Zeit reichte aus um in Harry die Sorge zu wecken, denn er spürte die Beklommenheit von Remus immer stärker.

Als sie endlich Salazars Kammer betraten, warteten Severus und Draco wirklich schon auf sie. Harry sah, wie sich der Gesichtsausdruck von Severus von aufgebracht, weil sie doch etwas länger gebraucht hatten, in verwundert und sorgenvoll umschlug.

„Remus, was ist los?“

Remus reichte ihm einen Brief, den er aus seiner Tasche zog: „Hier!“

Severus runzelte die Stirn und faltete den Brief auseinander. Während er ihn las zogen sich immer mehr Falten über seine Stirn und Entsetzten spiegelte sich in seinen Augen wieder.

„Das kann doch nicht wahr sein!“, wetterte er los.

„Was steht da drin?“, fragte Draco.

Remus seufzte: „Ich darf nicht länger unterrichten!“

„WAS?“ Harry riss seinem Vater den Brief aus der Hand und überflog ihn. Dann knüllte er ihn wütend zusammen: „Was bezweckt Scrimgeour damit? Ich dachte ich hätte ihm klar gemacht, dass es so nicht weiter gehen kann! Er kann doch nicht einfach alle Werwölfe in dieses verdammte Reservat verbannen!“

„Anscheinend schon!“ Remus ging zu der Sitzecke und ließ sich auf die Couch sinken.

„Entweder dahin oder nach Askaban!“

„Der Typ spinnt!“, murmelte Draco.

Severus setzte sich neben Remus: „Es muss doch einen Weg geben, um es zu umgehen!“

„Ich wüsste nicht welchen!“, murmelte Remus.

Harry runzelte missbilligend die Stirn: „Ich werde mit Scrimgeour reden!“

„Das nützt doch auch nichts Harry!“, meinte Remus resigniert. „Diese Entscheidung liegt doch nicht nur beim Minister!“

Harry ballte die Hände zu Fäusten: „Dann rede ich halt mit den Leuten vom Parlament! So wird es nur zu einem neuen Krieg kommen!“

„Die Schwarzmagier haben diesen Krieg angefangen, Harry. Das Parlament will sie dafür bestrafen!“, versuchte es Severus.

„WIR sind auch Schwarzmagier!“, meinte Harry aufgebracht.

Draco seufzte: „Das weiß aber keiner und es darf auch niemand erfahren!“

„Aber wir können das doch nicht einfach geschehen lassen!“ Harrys Wut wich der Verzweiflung.

„Was willst du denn tun Harry?“, fragte Remus betrübt. „Es gibt nichts, was wir tun können!“

„Minerva könnte etwas unternehmen!“, warf Draco ein.

„Sie hat den Job noch nicht so lange. Sie weiß doch noch fast überhaupt nichts!“, entgegnete Severus.

„Einen Versuch ist es wert!“, stimmte Harry seinem Freund zu. „Ich gehe zu ihr, kommst du mit Dray?“

Der Blonde nickte und im nächsten Moment waren die beiden verschwunden.

„Du weißt, dass es einen Weg gibt, wie du hier bleiben kannst!“, meinte Severus sanft. Remus nickte wortlos.

Severus sah ihn schweigend an, dann zog er ihn zu sich und küsste ihn. Remus schloss die Augen und genoss die Berührung und die Gefühle, die sie in ihm auslöste.

Doch als sie sich wieder voneinander lösten, sah Remus den Tränkemeister traurig an:

„Ich kann das nicht tun, Sev!“

„Warum nicht?“, fragte Severus leise.

„Es bringt dich nur in Gefahr!“, flüsterte Remus, lehnte sich aber an Severus.

„Ich komme mit deinem Wolf schon klar!“, entgegnete Severus sanft.

„Das weiß ich!“, murmelte Remus. „Aber darum geht es nicht! Die Beamten werden deine Vergangenheit durchforsten. Und wenn sie herausfinden, was du bist, dann ist das dein Todesurteil!“

„Niemand wird herausfinden, dass ich ein Drachenmeister bin Remus. Sie müssten die Geschichte schon sehr genau kennen und sie müssten über 20 Generationen in meiner Ahnenliste zurückgehen!“, erwiderte der Tränkemeister.

„Das werden sie!“ Remus seufzte. „Diese Klausel existiert doch nur, damit alle denken, das ganze sei eine gerechte Sache. Aber wer ein geeigneter 'Aufpasser' ist, entscheiden immer noch die Auroren. Du warst Spion für uns. Schon das werden sie anprangern!“

„Vergessen wir für einen Moment mal diese ganzen Gesetze und die Beamten“, meinte Severus leise und drückte Remus leicht von sich weg, um ihm in die Augen sehen zu können. „Wenn das alles nicht wäre, würdest du dich dann magisch mit mir binden wollen?“

Remus sah ihn überrascht an und aus den braunen Augen schrie Severus ein JA entgegen, auch wenn der Werwolf einen Moment brauchte seine Überraschung zu überwinden. Statt einer Antwort beugte er sich schließlich vor und küsste den Tränkemeister leidenschaftlich.

Für Severus war das Antwort genug. Er ließ sich nach hinten sinken und zog Remus mit sich. Sie würden schon einen Ausweg finden, aus diesem Dilemma. Doch jetzt zählte nur der Moment und die beiden vergaßen ihre Probleme, zumindest für diese Nacht.

Wie hat es euch gefallen? Ich freue mich auf eure Kommis ^^

Glg

ta-chan